

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertagen“ „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Frachtposten 1.20, Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag. Vertriebsstelle: Zeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zoller (Inh. Karl Zoller) Nagold, Marktstraße 14.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamezeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Zuschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Verlags-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 193

Gegründet 1827

Donnerstag, den 20. August 1931

Nummer 29

105. Jahrgang

Einigung und Enttäuschung in Basel

Stillhalten und doch kein Stillhalten — Für Deutschland werden keine Kredite mehr empfohlen

Basel, 19. August. Amtlich wird mitgeteilt: Die bis in die letzten Nachstunden fortgesetzten Verhandlungen des Internationalen Sachverständigenausschusses und der sogenannten Stillhaltgemeinschaft der Bankiers wurden kurz nach 1 Uhr zu Ende geführt. In sämtlichen Punkten gelangte man nach langwierigen, oft unterbrochenen Verhandlungen zu einer Einigung. Diese gilt auch für die so heiß umstrittene Frage der ausländischen Marktguthaben in Deutschland. Diese Streitfrage, der von deutscher Seite erhebliche Bedeutung beigegeben wurde, ist in der Weise gelöst worden, daß 20 Prozent dieser Guthaben sofort und der Rest allmählich abgezogen werden können. Die Reichsbank kann jedoch gewisse Maßnahmen treffen für den Fall, daß sich durch den Abzug dieser Marktguthabe eine Gefährdung der Devisenlage der Reichsbank ergeben könnte.

Die ausländischen Marktguthaben, die im deutschen Zahlungsverkehr umlaufen, betragen rund 700 Millionen Mark. Die ausländischen Bankiers verlangen, daß diese Marktguthaben in Devisen, also in ausländischen Zahlungswerten zurückgezahlt werden, und zwar nach der Forderung „Einigung“ 20 v. H., also etwa 140 Millionen Mark, sofort, der Rest „allmählich“. Wenn auch vielleicht ein Teil wegen des hohen Zinsfußes in Deutschland stehen bleiben mag, so ist doch die ungeheure Summe von Devisen jetzt kaum aufzubringen, ganz abgesehen davon, daß durch eine derartige Rückzahlung die übrigen Stillhalter geschädigt werden. Wir haben also ein Stillhalten und doch kein Stillhalten.

Die Beratungen des Wiggins-Ausschusses in Basel, der über neue Kreditmöglichkeiten an Deutschland zu beraten hatte, sind nicht dahin ausgefallen, daß Deutschland auf neue Kredite oder neue Konsolidierungsanleihen vorerst rechnen kann. Sowohl man hört, wird von diesem Ausschuss ausgehende Bericht, der hauptsächlich Layton zum Verfasser hat, die Frage neuer zusätzlicher Kredite an Deutschland von der Lösung der Reparationsfrage und der internationalen Schuldfrage überhaupt abhängig machen. Auch das ist ein Ergebnis, das uns unire nächste Zukunft noch Sorgen voller gestaltet, als sie es an sich schon ist. Daß diese Frage in den nächsten sechs Monaten, also den Stillhaltemonaten, geklärt werden muß, darüber dürfte es ja wohl keinen Zweifel geben, allerdings auch wohl darüber nicht, daß wir, falls keine neuen Anleihen bzw. Konvertierungsmöglichkeiten geschaffen werden, auch nach den sechs Monaten keinesfalls in der Lage sein werden, 5 Milliarden ausländische Kredite zurückzuzahlen, insbesondere nicht nach dem großen Ueberlaß, den wir bereits im Jahr 1931 erlitten haben.

Wir haben von Anfang an vor einer Ueberschätzung der „Stillhaltverhandlungen“ gewarnt. So groß die Sache mit den Konferenzen in Paris, London und Basel auch aufgeblasen wurde — von riesigen Kosten dieser internationalen Verhandlungen ganz abgesehen —, so wenig ist verhältnismäßig dabei wie gewöhnlich herausgekommen. Etwa 4 Milliarden werden vom 18. August 1931 an auf 6 Monate gestundet. Welchen Zins Deutschland dafür zu bezahlen hat — und das ist sehr wichtig — ist noch nicht bekannt. Eine feste Auslandsanleihe gibt es nicht, dagegen werden die berechtigten Marktguthaben zu einem Zinsfuß sofort und der Rest „allmählich“ — ein sehr dehnbarer Begriff — abgezogen, und sie sind ohnehin in Devisen zu bezahlen. Ueber den Zins werden wir, was die Verschuldung gegenüber dem Ausland betrifft, durch Hooverpapiere und hindende Stillhaltung vielleicht freilich hinüberkommen, am 18. Februar 1932 aber wird es ein böses Erwachen geben.

Der Bericht Laytons

25,5 Milliarden Schulden bis 1930

In dem Bericht Laytons über die Sachverständigenverhandlungen in Basel wird u. a. angeführt: Die Gesamtschuld Deutschlands sei nach der Statistik in den Jahren 1924 bis 1930 einschließlich auf 25,5 Milliarden RM. anzusetzen. Der Nettokapitalzuwachs in Höhe von 18,2 Milliarden, sowie 3 Milliarden RM., die für Dienstleistungen der deutschen Schiffahrtsunternehmen und sonstige Dienstleistungen des Auslands eingegangen seien, haben Deutschland in den Stand gesetzt, Zinsen in Höhe von 2,5 Milliarden RM. auf keine kommerzielle Auslandschuld während dieser sieben Jahre zu entrichten, seinen Bestand an Gold und Devisen um 2,1 Milliarden RM. zu erhöhen, Reparationen in Höhe von insgesamt 10,3 Milliarden zu zahlen und einen Ueberfluß der Einfuhr über die Ausfuhr (einschließlich Sachleistungen) in Höhe von 6,3 Milliarden zu erreichen. Die deutschen Anlagen im Ausland beziffert der Bericht bis Ende 1930 auf insgesamt 9,7 Milliarden RM., so daß die Nettoverschuldung an das Ausland 15,8 Milliarden RM. betragen habe.

Ein Vergleich der Auslandsanleihen und Auslandschul-

den der deutschen Banken zeigt nach dem Bericht, daß die deutschen Banken im Ausland zu Ende des Jahres 1930 kurzfristige Guthaben in Höhe von 2,6 Milliarden besaßen haben, während die Verbindlichkeiten zum gleichen Zeitpunkt mit 7,2 Milliarden angegeben werden.

Hinsichtlich der Lage im Jahr 1931 sagt der Bericht: Obwohl während der sechs Monate dieses Jahres Deutschlands Ausfuhr zurückging, sank die Einfuhr in noch stärkerem Maß, so daß der Warenhandelsüberschuß eine Milliarde RM. betrug, wozu noch 0,1 Milliarden RM. für unsichtbare Ausfuhr hinzuzurechnen ist. Aus den Anlagen ergibt sich für die kurzfristige Verschuldung — ohne die von der Reichsbank kürzlich aufgenommenen Kredite — für Ende Juli 1931 im Vergleich zu Ende 1930, daß die kurzfristige Schuld um 10,3 Milliarden RM. Ende Dezember 1930 auf 7,4 Milliarden RM. Ende Juli 1931 zurückgegangen ist, so daß in diesen sieben Monaten etwa 2,9 Milliarden kurzfristiger Gelder zurückgezogen worden sind. Außerdem habe das Ausland kurzfristige Anlagen in Deutschland erworben, ebenso umgekehrt Deutschland lang- und kurzfristige Anlagen im Ausland. Diese Bewegungen dürften insgesamt etwa 3,5 Milliarden Reichsmark ausmachen.

Eine dauernde Besserung der Lage Deutschlands sei nicht eher zu erwarten, bis die Ursachen des Drucks, unter dem Deutschland in besonderem Maß leide, beseitigt seien. Andererseits spiele Deutschland im Wirtschaftsleben der Welt und besonders Europas eine so bedeutsame Rolle, daß, solange sich in Deutschland die Lage nicht bessert, es auch keine allgemeine Erholung von dem gegenwärtigen Druck gebe.

Unter den bestehenden Verhältnissen glaubt der Bericht neue Kredite für Deutschland nicht empfehlen zu können.

Neueste Nachrichten

Bredt übernimmt die Leitung der Wirtschaftspartei

Berlin, 19. August. In der Fraktionsführung der Wirtschaftspartei wurde die politische Lage eingehend besprochen. Der hiesige Parteivorsitzende, Professor Dr. Bredt, teilte mit, daß ihm der Parteivorsitzende Dremwig die Führung der Partei übergeben habe.

Französisch-russischer Nichtangriffsvertrag

Paris, 19. August. Nach einer Agenturmeldung aus London sollen Frankreich und Sowjetrußland in Paris einen Nichtangriffsvertrag abgeschlossen haben, durch den beide sich, falls eine von ihnen durch eine dritte Macht oder eine

Tagespiegel

Reichskanzler Brüning wird am 70. Geburtstag in Nürnberg wegen dringender Regierungsarbeiten nicht teilnehmen.

Die Länderkonferenz in Oldenburg beschloß, der Reichsregierung durch eine Abordnung den hohen Ernst der Lage der Länder zur Kenntnis zu bringen und auf sofortige Reichsmaßnahmen zur Erleichterung zu dringen.

Der Berliner Magistrat hat beschlossen, zum 1. Oktober d. J. 220 Junglehre und Junglehrerinnen zu entlassen, die an den Volks- und Mittelschulen infolge der Erhöhung der Pflichtstundenzahlen überflüssig werden. Für die Entlassung kommen zunächst nichtfestangestellte verheiratete Lehrerinnen in Frage.

Das ungarische Kabinett beschloß mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse dem Reichsoberster den Rücktritt anzubieten. Auf Antrag des Grafen beschloß das Reichsoberster den früheren Finanzminister Telefski und den Minister des Innern Grafen Julius Karolyi zu empfangen. Außerdem wurden der Vorsitzende der Einheitspartei, Paul Pesti und der Wohlfahrtsminister Dr. Ernst (Christl-Nat. Wirtschaftspartei) empfangen.

Karolyi hat die Bildung des ungarischen Kabinetts übernommen und wird das Ministerium des Innern beibehalten.

Am Samstag haben im Auswärtigen Amt in Budapest „handelspolitische“ Besprechungen zwischen Regierungsoberstern Ungarns und Frankreichs begonnen. Frankreich will dadurch für Unterbringung landwirtschaftlicher Erzeugnisse Ungarns sorgen. — Es wird aber auch für Unterbringung französischer Industrieerzeugnisse in Ungarn sorgen und zugleich seine politischen Bedingungen stellen.

Wachgruppe, ohne diese herausgefordert zu haben, angegriffen würde, zu strenger Reaktivität verpflichtet.

Die Sparmaßnahmen in England

London, 19. Aug. Die Beratungen der fünf Mitglieder des Kabinetts, Mac Donald, Henderson, Snowden, Graham und Thomas, über die unbedingt notwendigen Sparmaßnahmen zur Ausgleichung des Fehlbetrags von 2400 Millionen Mark im nächsten Staatshaushalt haben in den beiden letzten Tagen viele Stunden gedauert. Heute trat das ganze Kabinett zusammen. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt. Korpen werden die Mitglieder der Regierung mit den Führern der Gewerkschaften und dem internationalen Ausschuss der Arbeiterpartei eine Besprechung haben. Die Gewerks-

Erfordernisse der Notwirtschaft

Berlin, 19. August. Der „Völkencourier“ schreibt: Mit welchen Maßregeln die Reichsregierung den Erfordernissen der wirtschaftlichen Bedrängnisse begegnen wird, steht im einzelnen noch nicht fest. Dennoch läßt sich schon jetzt ein Bild der Gesichtspunkte gewinnen, aus denen das Kabinett Brüning keine Entschlüsse wird herleiten müssen. Es gilt für die Wirtschaftsberater der Reichsregierung als unerlässlich, die zugeständenermaßen auch weiterhin notwendige Senkung der Lohn- und Preisobergrenze elastischer zu gestalten, als es bis jetzt möglich war. Das bedeutet eine Auflockerung der allzu starren Tarifverträge und ihrer Sicherungen. Keineswegs denkt man dabei an eine Beseitigung solcher Verträge. Wohl aber müssen Änderungen viel rascher als bisher durchgeführt werden können. Ferner wird auf die örtliche und sachliche Verschiedenheit der Wirtschaftsgruppen entsprechende Rücksicht genommen werden müssen. Man will aus den gleichen Gründen die Möglichkeit schaffen, daß einzelne Betriebe mit ihrer Arbeiterschaft Löhne vereinbaren, die zeitweise unter dem allgemeinen Tarif liegen. Die Verbindlichkeit der Schiedsprüche gilt in der jetzigen Form als undenkbar, Weiterhin gehören zu den Aufgaben, die der Wirtschaftspolitik gestellt sind, eine Zusammenlegung der bestehenden drei Systeme der Arbeitslosenfürsorge.

Verlängerung der Steueramnestie

Berlin, 19. August. Wie verkündet, soll die in der Notverordnung vom 18. Juli ausgesprochene Steueramnestie, die am 31. Juli abläuft, verlängert werden, und zwar voraussichtlich bis 16. September d. J.

Unzureichender Steuereingang

Berlin, 19. August. Die Erwartungen, die auf die Notverordnung vom 18. Juli gegen die Steuerflucht und Steuerhinterziehung gesetzt wurden, haben sich nur in bescheidenem Maß erfüllt. Nur der akute Abfall des Steuereinkommens ist bis zu einem gewissen Maß aufgehalten worden, die allgemeine Steuerflaute dauert an. Die Finanz- und Rassenlage ist nach wie vor wenig befriedigend.

Der Streit um die Gemeindearbeiter-Löhne

Berlin, 19. Aug. Die Notverordnung vom 3. Juni mochte den Gemeinden, die vom Reich und den Ländern Zuschüsse zu den Wohlfahrtskosten erhalten, zur Pflicht, ihre Personalausgaben (Gehälter, Löhne usw.) zu senken. Die Arbeiterlöhne in den meisten Großstädten sind erheblich höher als die Löhne der Reichsarbeiter. So stellen sich die Tariflöhne in den westdeutschen Industriestädten für gelernte Arbeiter auf 104, die der Reichsarbeiter auf 81—93 Pfennig in der Stunde. Die Reichsregierung verlangt nun die Herabsetzung ihrer Tariflöhne auf den Stand der Reichslöhne, was für die Gemeinden eine Ersparnis von etwa 40 Millionen Mark ergeben würde. Bei der weitgehenden wirtschaftlichen Beteiligung der Gemeinden ist die Frage von großer Bedeutung; es handelt sich um etwa 320 000 Gemeindearbeiter. Die Gemeinden wären wohl mit den Ersparnissen einverstanden, sie lehnen aber in der Notverordnung einen unerwünschten Eingriff in die Selbstverwaltung. Die Reichsregierung will die Autorität der Notverordnung nicht preisgeben. Reichsarbeitsminister Siegel hat nun einen vermittelnden Vorschlag, der aber nicht geeignet ist, die Autorität der Notverordnung zu stärken.

Ueber diesen Kompromißvorschlag wurde heute nachmittag im Reichsarbeitsministerium verhandelt. Wird er von den Gewerkschaften abgelehnt, so wird ein Streit heraufbeschworen, von dem man nicht vorhersehen kann, ob er zu einer Arbeitsniederlegung der Gemeindearbeiter oder zu einer Durchführung durch Notverordnung führen wird.

Berlin kapitulierte

Berlin, 19. August. Die Stadtverwaltung Berlin hatte sich gewiegt, die städtischen Gehälter und Löhne den reichsüblichen Sätzen anzupassen. Darauf hat der Oberpräsident der Provinz Brandenburg der Stadt die Reichs- und Landeszuschüsse für die Fürsorgeeinrichtungen Berlins gesperrt. Der Magistrat hat nun doch die entsprechende Kenderung der Besoldungsordnung beschlossen.



schaften sind mehr und mehr geneigt, die vom Sparanschuß vorgeschlagene Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung durch einen zehnprozentigen Abschlag zu ersehen.

Bersärfung der Lage in Indien

London, 19. August. Die Lage in Indien wird in London mit großer Besorgnis betrachtet. Man befürchtet, daß der Beschluß der indischen Kongresspartei sich nicht an der zweiten indischen Konferenz am runden Tisch in London zu beteiligen, zu einer Wiederaufnahme des passiven Widerstands und zu einem neuen Feldzug des „gloriosen Ungehorsams“ führen werde.

Der Aufstand auf Kuba

Newyork, 19. August. Nach Privatmeldungen aus Havana sollen die Aufständischen auf Kuba im Osten des Landes erhebliche Erfolge erzielt haben. Die Garnison in Holguin (Provinz Santiago) habe sich den Aufständischen angeschlossen.

Rundgebung der Methodistenkirche

Prediger und Gemeindevertreter der Nordwestdeutschen Konferenz der bischöflichen Methodistenkirche, in Sitzung in Bremerhaven vom 22. bis 26. Juli 1931, stehen tieferschüttert den Ereignissen der letzten Wochen gegenüber, in denen die Verelendung unseres geliebten deutschen Volkes und der Zusammenbruch der deutschen Volkswirtschaft, trotz aller heroischen Bemühung der Regierung, in einer Weise offenbar wurde, wie es niemand für möglich gehalten.

ditionen ruht und sind bereit, durch Opfer bis zum äußersten, durch Treue und Standhalten im Kleinen, durch Beugung unter Gottes Hand und durch Liebe, die bereit ist zu helfen, unserem eigenen Volke Stützen zu sein.

Unter Vater Wesley erhob einst feurigen Protest gegen die Sklaverei und stellte sich mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit in den Kampf gegen sie.

Anzeigen

welche sich auf den Markt beziehen, wollen sofort aufgegeben werden

Geschäftsstelle des „Gesellschafter“

Württemberg

Stuttgart, 19. August.

Das Vorsehen von Hessen zurückbezahlt. Wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, ist das von der württ. Regierung dem Land Hessen gewährte kurzfristige Darlehen in Höhe von 2 Millionen RM. von der hessischen Regierung pünktlich zurückbezahlt worden.

Todesfall. Am 16. August verschied in Degerloch im Alter von nahezu 80 Jahren der frühere Vorstand der Betriebsabteilung der Eisenbahngeneraldirektion Stuttgart, Direktor v. Knapp.

Geschäftsjubiläum. Apothekenbesitzer Dr. Wolf kann die letzten Tage des 25jährigen Bestehens der Apotheke in der Gymnasialstraße in Stuttgart begehen.

Findet das Volksfest statt? Gestern war auf den Cannstatter Wälden Versteigerung der Plätze für die Wirtschaftsjahre auf dem Volksfest. Dabei ergab sich ein starker Preistrückgang, weil die Steigernden die früheren Preise, namentlich im Hinblick darauf, daß das Volksfest in diesem Jahr schon eine Stunde früher, also um 8.30 Uhr, geräumt werden muß, nicht mehr bezahlen wollten.

Starkes Fernbeben. Die Erdbebenwarten Stuttgart, Hohenheim und Radensburg zeichneten am 18. d. M. erneut ein starkes Fernbeben auf. Die ersten Wellen trafen in der Stuttgarter Gegend um 15 Uhr 30 Minuten und etwa 10 Sekunden ein.

Doppelsebstmord. Gestern vormittag wurden in einem Haus der Marienstr. ein 63 J. a. Mann und seine 59 J. a. Frau tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor.

Die erste Bayreuth-Übertragung des deutschen Rundfunks. Die erste Bayreuth-Übertragung des deutschen Rundfunks, der am Dienstag „Tristan und Isolde“ über 200 Sender verbreitete, ist nach den vorliegenden Berichten ein großer Erfolg geworden.

Im Niesendach ertranken. Gestern mittag fiel ein fünfjähriger Knabe aus der Volksschule in Kollental in den Niesendach und ertrank. Die Leiche wurde von der zur Zeit starken Strömung bis nach Münsler a. R. fortgeschwemmt, wo sie im Lauf des Nachmittags am Rechen des Elektrizitätswerks gefunden wurde.

Aus dem Lande

Heilbronn, 19. August. Büroverlegung. Die Firma Ackermann & Co. im benachbarten Sontheim wird, wie wir hören, noch in diesem Herbst ihr Hauptbüro nach Münsingen verlegen.

Hall, 19. August. Hoher Besuch. Kronprinz Rupprecht von Bayern und sein Kabinettchef Graf von Soden wollten am Montag zu eingehender Besichtigung der Stadt und der Lomburg in Hall. Bei dem Besuch von St. Michael gab Kronprinz Rupprecht seiner Freude darüber Ausdruck, für die Gefallenen des Reserve-Regiments 121 eine Gedenktafel an der Kirche zu sehen, da er im Weltkrieg dieses Regiment, das seiner Heeresgruppe angehörte, an der Aene habe kämpfen sehen.

Mergentheim, 19. August. Wiederherstellung des Schlosses. Nun ist mit der Aufstellung des umfangreichen Gerüsts an der Westseite des Schlosses begonnen worden. Damit ist der Anfang zur Beseitigung des von Einheimischen und Fremden seit Jahren beklagten ruhmlosen Aussehens des ehemaligen Hochmeisterresidenzschlosses gemacht.

Leonberg, 19. August. Traurige Rückkehr. Aus Amerika zurückgekehrt ist gestern der Mechaniker Paul Koch, der vor einigen Wochen hier ermordeten Frau Margarete Koch. Nach dem Tod seiner Frau ging das Gerücht, daß der jetzt Zurückgekehrte aus Gram ebenfalls in den Tod gegangen sei.

Dillingen N. Leonberg, 19. August. Den Fuß abgeschnitten. Beim Rähen von Getreide wurde dem dreijährigen Söhnchen Alfred des Landwirts Adolf Kocher in der Rühlstraße von der Rähmaschine ein Fuß buchstäblich abgeschnitten. Das bedauernswerte Kind wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Leonberg verbracht.

Ludwigsburg, 19. August. Die Truppenübungen fallen aus. Die Infanteriebrigade des Standortes Ludwigsburg (Regimentsstab, 2. Bataillon und Minenwerfer-Kompagnie des Inf.-Regts. 13), die am 25. August für 5 Wochen Ludwigsburg hätten verlassen sollen, um auf dem Truppenübungsplatz Münsingen Gefechts- und Schießübungen und auf dem Heimweg Übungen in kleinen Verbänden abzuhalten, verbleiben dieses Jahr in Ludwigsburg.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON O. SCHNEIDER-FOERSTL

VERLAGS-RECHTS-SCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

13. Fortsetzung.

Er konnte den Ausdruck ihres Gesichtes nicht erkennen. Aber ihre ganze Haltung drückte Schrecken und Bestürzung aus. Dann barg sie den Gewandflügel unter ihrem Mantel, horchte, blieb eine Weile unschlüssig stehen und flüsterte dann das Geröll hinauf.

Er wartete, bis sie den Steg überquert hatte und trat erst aus dem Schatten der Bäume, als er sie den Weg nach Kottach-Berghof hinüberlaufen sah. „Arme Helene!“ Würde sie mit dieser Last auf dem Gewissen ein dauerndes Glück in Dr. Franke's Armen finden? Wie er sie kannte, war das ausgeschlossen. Sie war keine überempfindliche Natur, aber doch auch wiederum nicht so leicht veranlagt, eine Schuld, wie diese, mit einem kurzen Strich abzutun.

Sollte er sprechen oder schweigen? — Womit war ihr mehr gebüht. — Vielleicht gab es noch einen Weg der Rettung, verhielt und dem Höhepunkt des Dramas die Spitze brach. Für den Moment war in seinem Gehirn eine einzige Wirtnis. Er sah nur den Abgrund, in den die geliebte Frau über kurz oder lang stürzen mußte, und streckte die Hand aus, als müße er sie jetzt schon davor zurückreißen.

Die klaffenden Socken von den Füßen streichend, schlüpfte er in die Schuhe. Durch eine der rückwärts liegenden Türen, gelangte er zehn Minuten später ins Haus. Tröstend krieg er die Treppe nach seinem Zimmer hinauf und drückte die Türe leise hinter sich ins Schloß. Bald nach ihm kam auch Helene nach oben gegangen. Die Klinke ihrer Schlafstube schnappte mit hellem Knallen ein. Dann war Ruhe.

Dr. Franke hatte eben seine Sprechstunde beendet, als das Telefon an seinem Schreibtisch anschlug. Er war freudig überrascht, als er die Stimme der geliebten Frau ver-

nahm. Es war erst 9 Uhr vormittags und er hatte nicht damit gerechnet, so früh einen „Guten Morgen“ von ihr zu hören. „Kannst du rasch zu mir kommen, Lieber?“

Für Sekunden fühlte er das Verlangen seines Herzens. „Bist du krank?“

„Ja und nein! — Es ist etwas von Wichtigkeit, Just! Wann bist du frühestens bei mir?“

Er sah nach der Uhr auf seinem Schreibtisch und überschlug die Zeit. In einer halben Stunde!

„Gut! — Darf ich dir den Wagen schicken?“

„Danke! — Oder doch! Dann geht es schneller. Ich bin in fünf Minuten fertig! — Auf Wiedersehen!“

Er warf seinen weichen Koffer ab, wechselte den Anzug und lächelte dabei vor sich hin. Das war er nun nachgerade gewöhnt, daß Helene alles, was sie ihm mitteilen hatte, für ungeheuer wichtig nahm. Schließlich hatte sie nicht einmal so unrecht.

Er nahm den Mantel vom Ständer und schritt die Treppe hinab, machte lehrte und verständigte seine Haushälterin, wo er zu finden sei, falls er benötigt würde. Als er zwei Minuten später auf der Straße stand, sah er Helene's blauen Mercedes über den Asphalt fliehen. Der Chauffeur hielt mit einem eleganten Halbbogen vor dem Gangsteig und öffnete den Schlag.

Ein verstecktes Lachen kam aus der rechten Wagenecke. „Guten Morgen, Just!“

„Helene!“ Ein Kuß brannte auf dem Rücken ihres hellen Lederhandschuhs. Der Schlag klappete zu. Ein zweiter Kuß ließ die Lippen der Diva erkalten.

„Ich bin noch im Pyjama.“ Sie schlug das Niederfarbene Cape auseinander, Gelbe Seide schmeichelte sich darunter hervor. „So eilig habe ich es gehabt, daß ich dir gleich selbst entgegengefahren bin, mein Just. — In acht Tagen können wir Mann und Frau sein. Du Lieber! Goldener! Dummer! — Sag doch etwas! — Ja?“

Schreck und Freude prägten einen eigenen Ausdruck in sein Gesicht. Er dachte an die Mutter, und wie sie es aufnehmen würde, wenn er vor Beendigung des Trauerjahres an den Altar trat und zugleich an die Nonnen, die ihm der baldige Besitz der vergötterten Frau in Aussicht stellten. Aber er fand weder für das eine, noch für das andere Worte, drückte Helene an sich und schloß ihr die Lippen mit den seinen.

„Vierzehn Tage dürfen wir uns nur ausschlürzen, dann kommt die Trennung.“

Er sah verständnislos in ihre Augen, deren feingeschwungene Brauen kaum merklich mit einem Stifte nachgezogen waren. „Ist das dein Ernst, Helene?“

„Natürlich Lieber! So ist es doch vereinbart zwischen uns. Jedes sein eigener Verdienster. Denke an das Gespenst meiner Schneiderin. Die Ferien, das heißt deinen und meinen Urlaub, verleben wir auf Kottach-Berghof. Wird das nicht sein? — Wir werden uns nie satt kriegen! Alle, Just! Immer werden wir uns neu sein, immer wieder in besonderem Reiz erscheinen.“

„Ich habe das zu wenig bedacht, Helene.“ In offenkundiger Depression löste er seine Hände aus den ihren und ließ sie zwischen den Knien herabhängen. „Glaubst du, daß du dich nicht bei einigermaßen freiwilliger Einschränkung mit dem bescheiden Kannst, was ich verdiene?“

„Kannst du schon wieder damit an?“ lachte sie etwas gezwungen zu ihm auf. „Wißt du es erst einmal verstanden, von einem Berg von Schulden erdrückt zu werden?“

„Müssen es denn gerade Schulden sein, Helene?“

„Was sonst?“ — Das glaubst du wohl selbst nicht, daß Ausgaben, plus noch einmal Auslagen am Schlusse eines Jahres ergibt? Das bildest dir nur ja nicht ein, mein Lieber. Nach jetzt kein Gesicht, Just, wir sind da. — Gedulde dich noch einen Augenblick, ich muß erst mein Cape wieder knöpfen.“

Sie haben sich gezankt, urteilte der Chauffeur, als sie mit einem halben Meter Abstand den breiten Weg nach der Villa hinaufgingen.

Es hat Streit gegeben, mutmaßte die Jose, als die Diva an ihr vorbei nach dem Ankleidezimmer lief und beschloß, den Herrn Doktor in das Speisezimmer zu führen. Nur etwas wenig später kam Helene, immer noch im Pyjama, durch eine Reibstür und bat ihn, Platz zu nehmen.

„Du hast wohl schon geträumt, Just? — Richtig! Dann trifft es sich ja gut!“ Sie klingelte nach dem Mädchen, ließ den Kaffee bringen und winkte diesem wieder ab. „Sag doch etwas, ich bitte dich! Ich bin toll vor Freude, jahre dir jogat entgegen und du bist wie ein Stod.“

„Diese vierzehn Tage Pfitterwachen, die du mir da in Aussicht gestellt hast —“

Fortsetzung folgt.

den in einem seine 59 J. a. durch Gasver- Gerichtsbooll- te. — Durch der Karlsruher Selbstmord- Sauerstoff- Krankenhaus

Die Sparmaßnahmen des Reichswehrministeriums, die der allgemeinen Finanzlage des Reiches Rechnung tragen, verbieten auch diese ohnedies schon im kleinsten Rahmen und in naher Entfernung geplanten Lebungen. — Die Truppenteile werden deshalb in nächster Zeit in der Nähe Ludwigsburgs ihre Scharschleichen durchführen und sich auf Lebungen in der Nähe des Standortes beschränken, die ihren weitesten Rahmen in einzelnen Lebungen gegen die Stuttgarter und Cannstatter Garnison finden werden.

Ehlingen, 19. August. Eine Riesengurke. Gärtner Erwin Bradbeck in Wäldenbrunn erntete eine Gurke von 6 Pfund und 60 Zentimeter Länge. An ihrem stärksten Teil hat sie einen Umfang von 28 Zentimeter. Bei solcher Ueppigkeit einheimischer Gewächse ist die Einfuhr ausländischer Waren wirklich überflüssig.

Nürtingen, 19. August. Zwangsversteigerung. Bei der auf dem hiesigen Rathaus erfolgten Zwangsversteigerung des Gesamtanwens des Gottfried Seeger, bestehend aus dem Restaurant zum „Erker“ mit angebautem Fabrikgebäude, sowie aus dem Gebäude in der Strohhofstraße und aus dem Baumgut auf dem Kiffling, gab Fabrikant Adolf Seeger (Fa. Seeger und Steidle) mit 86 000 Mark das Höchstgebot ab. Ihm wurde der Zuschlag erteilt.

Elwangen, 19. August. Tot aufgefunden. Gestern nachmittag entdeckten drei Schüler in den Venzenruhe-Anlagen die Leiche einer weiblichen Person. Die Tote, die eine Schußwunde in der Brust anwies, wurde von der Polizei als die 26 Jahre alte Kontoristin Maier aus Leutkirch festgestellt. In der Nähe der Leiche lag eine Selbstladepistole. Als Grund der Tat vermutet man verheiratete Liebe. Die Leiche ist von der Staatsanwaltschaft noch nicht freigegeben.

Stingen a. Br., 19. August. Kampf zwischen Iltis und Raben. Im „Nehtrieb“ in der Nähe des Fußwegs nach Sachsenhausen hatte ein harter Iltis einen gelbwächigen Hasen gerissen. Eine Rabenchar hatte den Vorsatz bemerkt und unslog aufgeregt und mit heiserem „kra kra“ den Tatort. Mählich stieg, wie der Brenzstohre berichtet, ein alter, harter Rabe krächzend auf den Iltis herab, der sich anfänglich um den Gegner nicht kümmerte, dann aber, als ihm die Schnabelbisse des schwachen Vagellen doch unbehagen wurden, sich aufrichtete, um den Angreifer abzuwehren. Die anderen Raben hatten von den nahen Bäumen aus dem Kampf erwartungsvoll zugehört und kamen nach kurzem Wehmen ihrem Gemossen zu Hilfe, so daß der Iltis es vorzog, in einen Erdhaufen zu flüchten. Die Raben hatten geflegt und haben sich dann wohl an die Aufstellung des Häseleins gemacht. Seit ca. 3 Wochen halten sich in den Niedwieseln zahlreiche Raben auf, die die in dem Wehengeleinde stehenden Pflanze besetzen und offenbar Beratungen halten.

Von der Alb, 19. August. Zur Rettung der Ernte. Der anhaltende Regen hat die Abbanern in große Notlage gebracht. Auf den durchnässten Aedern droht das Getreide im Dreck zu versinken. Nach der Haberschnitt leidet. Ein findiger, kluger Bauer vom Halbuch wußte sich zu helfen. Statt mit Gabeln und Rechen fuhr er mit Stangen und Pfählen ins Feld. Dort wurden die Pfähle gerammt und die Stangen etwa 30 Zentimeter hoch über der Erde darauf genagelt. Darüber wurde der geschnittene Weizen gelegt. Nun sind die Lehren aus dem Dreck. Auch den Haber hofft der Bauer auf solchen Gestellen zu retten. Dieses Vorgehen verdient Nachahmung.

Oberndorf, 19. August. Großer Brand. Der 1548 erbaute Hofen bei Petterzell, einer der größten der dortigen Höfe, ist vollständig niedergebrannt. Nur das Grospiehl konnte gerettet werden; 7 Schweine, das Federvieh und 50 Wagen Heu sind verbrannt. Der Gebäudeschaden beträgt 26 000 Mark, der Verlust der Fabrik 18 000 Mark. Der Besitzer, der eine Familie mit acht Kindern hat, ist versichert. Brandstiftung wird vermutet.

Schweningen, 19. August. Auf einem Lastwagen zugefahren. Ein hiesiger Transportlastwagen stieß in Geislingen mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer wurde getötet, der Beifahrer konnte sich durch Abspringen retten.

Spalchingen, 19. August. Vom Zug erfasst. Nachmittags geriet das 3 Jahre alte Mädchen des Franz Meert bei geschlossener Schranke beim ersten Uebergang auf den Bahnkörper. Hierbei erhielt es von dem vorbeifahrenden 1-Uhr-Zug, vermutlich von einem Trittbrett, einen Schlag an den Kopf, daß es einen Schädelbruch erlitt.

Von der bayrischen Grenze, 19. August. Eine verhängnisvolle Wette. In Bachhagen kamen junge Pfläcker auf den Gedanken, zu wettten, wer wohl zuerst einen elektrischen Hochspannungsast erklimmen könne. Der einzige Sohn der Familie Maier von Altenberg, der sich in Bachhagen in Stellung befindet, war der Schnellste gewesen. Als er den Mast erklimmte, kam er der Hochspannungsleitung zu nahe. Mit lebensgefährlichen Verletzungen fuhrte er ab und wurde ins Krankenhaus nach Lauingen verbracht.

Von der böhmischen Grenze, 19. August. Vom Blitz erschlagen. Der 21jährige Schreiner und Landwirtsohn August Häblich vom Koppendorf bei Dürrowen lagte, 200 Meter vom elterlichen Haus entfernt, bei einem Hagelgewitter Schutz unter einem Gebüsch. Ein Blitzschlag traf ihn tödlich. Eine Frau, die mit ihm dort Schutz gesucht hatte, verlor aus Furcht vor einem Blitzschlag einige Augenblicke vorher das Gebüsch und sie war errettet.

Aus Stadt und Land

Magold, den 20. August 1931.

O Menschenherz, du sorgst und bangst,
vom ersten bis zum letzten Schlage.
Es steht vor dir die Lebensangst
wie ein Gespenst bei Nacht und Tage.
Und du verengst dich dir der Kreis
des Dolens — Hasen, Hassen, Vieben
Verjähnen, und du als Geisels hehst,
daß eins nur als Geisels verheißt
Nach all dem Jubel, all der Not:
Der Böser und Erhöher Tod.

Mutterpflichten — Mutterrechte

Mutterschaft bedeutet für jede Frau die Fülle des Lebens. Sie bildet die Kette der Geschlechter, die Brücke vom Kind zum Kinde. In den Müttern verkörpert sich auch der Glaube an die Zukunft. Jede Mutter glaubt und hofft, daß mit ihren Kindern eine neue Zeit, ein neuer Aufstieg beginnt. Dies ist auch der Grund, daß sie die vielen Opfer gerne bringen, welche die Mutterschaft mit sich bringt. Eben deshalb empfindet es auch jede Mutter schmerzhaft, wenn sich das Kind aus der unmittelbaren Familiengemeinschaft löst und eigene Wege geht.

Aber bis es so weit kommt, vergehen lange, kostliche Jahre, welche die Mutter dazu benötigen kann am Wesen und an der Art des Kindes zu formen. Die Mutter hat es in der Hand, die körperliche Entwicklung des Kindes zu fördern. Es wird in dieser Zeit der Grund für die spätere Entwicklung des Kindes gelegt. Ob das Kind später einmal als Schwächling oder in voller Kraft durch das Leben gehen soll, hängt in erster Linie von der sorgfältigen Pflege durch die Mutter in den jüngsten Kindestagen ab. Man kann ruhig sagen, die eigentlichen Hüter der Volksgesundheit sind die Mütter. Vorbeugen, Verfügen, Gesunderhalten ist mehr als Heilen.

Wenn die Mutter dem Leben tüchtig gegenübersteht, wenn ihre religiöse und ihre geistige Einstellung nachahmenswert ist, so wird sich das auch im Wesen des Kindes zeigen. Leider auch im gegenteiligen Falle. Die Art der Mutter prägt sich dem Wesen des Kindes sehr oft viel mehr ein als die Art des Vaters. Mutterschaft bedingt also schwerste Verantwortung nicht nur dem Kinde gegenüber, sondern auch dem ganzen Volke gegenüber.

Leistungsfähige Mütter müssen kluge Mütter sein. Nicht klug im überhebenden Sinne, sondern klug im praktischen Sinne. Sie müssen für die Körper- und Geistespflege der Kinder die richtigen Mittel benutzen. Die Wege dazu können in jedem Falle andere sein. Diese Begabung findet man oft bei ganz einfachen Müttern in überraschendem Maße. Mutterschaft heißt der Wille zum Leiden, zum Entfassen und Verzichtigen. Doch darf die Angst vor der vermehrten Arbeit, vor der Gebundenheit und der sonst notwendigen Einschränkung nicht größer sein als die Freude am Kinde. Wer nicht mit den Kindern spielen will, wer nicht noch einmal mit den Kindern jugalagen wachsen kann, hat auch keinen Beruf zur Mutterschaft und dann auch keinen Einfluß auf die Kinder, der von Seiten der Mutter so notwendig ist.

Leider ist der Ausspruch vieler Mütter: „Ich habe keine Zeit für meine Kinder“ nur zu oft berechtigt. Die besten Kindergärten sind nicht der richtige Ersatz für eine liebende Mutter. Daher ist eine der großen Forderungen unserer Zeit, — Weht den Müttern Zeit, Mütter zu sein! Die Mutter muß Zeit haben, sich mit ihren Kindern beschäftigen zu können. Sie darf nicht vor Sorgen und Not so müde und abgestumpft werden, daß sie das Verständnis für ihre Kinder verliert. Die Mutter muß iätig und froh im vollen Leben stehen, sie muß den Lebensschicksalen fest gegenüberstehen, um auch den Kindern einen festen Rückhalt zu geben. Abgehegte Mütter können beim besten Will-

len keine guten Mütter sein. Mütter dürfen nicht abgehegt werden, denn sie hüten und pflegen den heiligsten Besitz unseres Volkes, das neue Geschlecht.

Hundstagsende

Ein paar Tage noch, dann sind die Hundstage auch vorüber. Jawohl, die Hundstage, die Zeit des höchsten Hochsommers. Auch Hundstage haben ihre Verpflichtungen, so meinen wir, als sie angingen. Und dachten an dräuende Schwüle, an sengende Hitze und an prallen Sonnenschein, dachten an überfüllte Wälder, an strechende Wälder und lästige Schnaken, dachten an die glücklichen Sommertriffler, die wir bereiden mühten, dachten an uns, wie oft wir tagsüber vor Hitze umfallen und nachtsüber nicht schlafen, dachten an Hitzschlag und Sonnenbrand, an Schweißtropfen und Sommerprossen, dachten an nichts anderes als an die „Hundshit“ in diesen Hundstagen. Aber es kommt anders als man sich's denkt. Und daß die nüchterne Wirklichkeit immer ganz anders aussieht, als im Kalender steht. Haben wir in den Hundstagenwochen so oft in der unerträglichen Hitze gelitten? Haben uns die Wälder geplagt? Waren wir in Hundstagsstimmung? Sind wir uns vorgekommen, wie mitten im Hochsommer. Ah, die Hundstage sind heuer tief in unserer Schuld geblieben und mit ihnen auch der Sommer. Statt Wärme und Sommer brachten uns die Hundstage Regen, viel Regen und Wind, herblich kühlen Wind. Statt der schönen Freuden des Hochsommers erlebten wir meist freudlose, sonnenarme, frostige Tage. Wenn die Hundstage zu Ende sind, soll der Nachsommer beginnen, also die Zeit, in der die Luft besonders klar ist, die Farben besonders himmelsoffeln wirken und die Sonne besonders mild und golden leuchtet. Der Hochsommer hat uns enttäuscht, umso mehr freuen wir uns auf den Nachsommer. Denn wir alle hoffen zuversichtlich, daß mit den Hundstagen nun endgültig auch das „Hundewetter“ aufhört. Der getrigge Mittwoch hat ja bereits der Anfang gemacht, aber heute morgen sieht es schon wieder recht zweifelhaft aus.

Besuch des Bundessekretärs im C.B.V.M.

Wenn heute Abend Bundessekretär Warrar Frid aus Ludwigsburg den „Christlichen Verein junger Männer“ mit einem Besuch erfreuen will, so bedeutet das für alle Mitglieder einen Höhepunkt. Wir wissen doch aus Erfahrung, wie erfrischend, ermunternd und anspornend manchmal ein auswärtiger Redner wirken kann. Ein Mann, wie Warrar Frid, der so ganz in der Vereinsarbeit drinsteht, und durch seine Tätigkeit als Bundesorganisator landauf, landab Einblick nicht nur in die Freuden, sondern auch in die Sorgen und Käte der Vereine bekommt, kann sicher aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen gute Richtlinien und Winke für die Arbeit an der Christlichen Mannesjugend, ganz besonders fürs Jungvolk geben (Siehe Anzeige!)

Der Postamts-Neubau

Ist vor einigen Wochen auf dem Stadttadler begonnen worden. Die altherwürdigen Kastanienbäume fielen bereits im Frühjahr, ein Schacht wurde gegraben und dann war es wieder für Monate still. Nun aber geht es zusehends vorwärts. Bis jetzt sind die Unterkellerung und das Erdgeschoss fertig gestellt. In ungefähr 8 Wochen hofft man den Rohbau mit den beiden weiteren Stockwerken fertiggestellt zu haben. Die Arbeiten sind leider zum größten Teil nach auswärtig vergeben worden, so daß die Hoffnung auf Arbeitsbeschaffung für Magold sich nicht in dem erhofften Maße erfüllt hat. Beteiligt sind bis jetzt: 1. Erd-, Beton-, Maurerarbeiten, Knapp und Henkler und Genossen, Magold; 2. Eisenbetonarbeiten, Koch u. Mayer, Heilbronn; 3. Eisenkonstruktion, W. Conrad, Stuttgart; 4. Schmiedearbeiten, J. Theurer, Magold; 5. Zimmerarbeiten, Bürtle und Frey, Magold; 6. Dachdeckerarbeiten, J. Weber, Ober-

In der Zeit vom 15. bis 25. Aug.

einschließlich erinnert die Post durch die Postboten an die Erneuerung des Zeitungspostbezugs und nimmt Bestellungen auf das Magolter Tagblatt „Der Gesellschafter“ für Septbr. entgegen.

Kärtheim bei Stuttgart; 7. Sandsteinlieferung, A. Götsche und G. u. F. Walz, Hochdorf; 8. Granit- und Kunststeinlieferung, Christ. Brenner, Magold-Oberschwandorf.

Freude macht es, wenn man den Arbeiten der Fa. Schabale aus Schönbrunn zuschaut. Diese Firma bekam die Kabelverlegungsarbeiten übertragen. Am Montag früh begann sie damit in der Waldachstraße und in Fortsetzung damit in der Freudenstädterstraße. Ein mit Prekluft getriebener Hammer reißt die Strahlen im Ru auf, linke Hände graben die Kanäle, legen die Adären und ziehen die Kabel und ehe man sich versieht, sind die Strahlen schon wieder zugeworfen. In dieser Freude der Bemüderung mischt sich aber auch noch etwas anderes — das Grauen vor so viel aufgerissenen und aufgebuddelten Strahlen, denn, soviel wir unterrichtet sind, werden alle Hauptstrahlen durch diese Bauarbeiten in Mitleidenschaft gezogen.

Birkenfeld, 19. Aug. Der nördliche Schwarzwaldgau der Handels- und Gewerbe-Vereine hielt letzten Sonntag im Saal der „Schönen Aussicht“ eine zahlreich besuchte Gauversammlung ab. Vorstand K a p p - Magold leitete die Tagung mit herzlichem Begrüßungsworten ein und gab einen Rückblick über die Ereignisse der letzten sechs Monate. Die Hoffnung auf Besserung der Lage seit der Zusammenkunft in Baiersbrunn habe sich leider nicht erfüllt, vielmehr sei eine tiefe Depression über das gesamte Geschäftsleben hereingebrochen. Die letzten sechs Wochen haben gezeigt, daß der gewerbliche Mittelstand diejenige Gruppe sei, auf der man nur abladen, nie aber helfen wolle. Kamentlich habe die dritte Notverordnung zum Widerspruch herausgefordert, die dem Gewerbe zum Vorwurf mache, den Preisabbau nicht unterstützt zu haben. Die Anschuldigungen müßten auf das entschiedenste zurückgewiesen werden. Handel und Gewerbe seien bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Wenn ein Vorwurf erhoben werden müsse, so sei er da anzubringen, wo die Schuldigen sitzen, beim Großkapital und bei der Großindustrie. Diese Gruppe seien die Schuldigen u. doch werde ihnen die Macht in die Hände gespielt. Was wir gegenwärtig haben, sei eine verheerende Diktatur aus jener Männer. Daran sei das Reich mitschuldig. Die „Garantie der Tausend“ werde unseren Zusammenbruch besiegeln, wenn die anderen sich nicht zur Wehr legen. Diese anderen seien die ehrlicheren. Man dürfe nicht dulden, daß Großindustrie und Großkapital die deutsche Wirtschaft diktieren. Diese Mächtigen seien es, die dem gewerblichen Mittelstand durch ihre Machinationen den Kredit zerstören. Unter dem Begriff nationale Selbsthilfe, der gegenwärtig propagiert werde, witterte er die Subventionierung der Großindustrie und der Großlandwirtschaft. Wenn wieder geordnete Verhältnisse eintreten sollen, so müsse zuerst an die Reorganisation der Sozialversicherung, den Abbau der Kartellpreise und an die Umformung des Wahlrechts gegangen werden, denn ohne Gesundung im Innern sei an eine Besserung der katastrophalen Notlage des Volkes nicht zu denken. Wir seien ganz auf uns selbst angewiesen, deshalb haben wir auch unser Haus zuallererst in Ordnung zu bringen und eine Basis des Vertrauens nach außen zu schaffen.

Anschließend an den beifällig ausgenommenen kurzen Vortrag über die wirtschaftliche Lage von Handwerk und Gewerbe entwickelte sich eine lebhafte Aussprache über das Verhältnis von politischen Parteien, wobei mit Entschiedenheit zum Ausdruck kam, daß der gewerbliche Mittelstand in einer Art und Weise vernachlässigt worden sei, daß bei den kommenden Wahlen geprüft werden müsse, welcher Partei die Stimmen zugeführt werden könnten, um eine aktivere Vertretung in den Parlamenten zu haben. Der Gauvorstand wird beauftragt, jetzt schon in diesem Sinne beim Verband der Handels- und Gewerbevereine vorstellig zu werden, damit anläßlich des Verbandstages in Schwab. Hall endgültige Beschlüsse gefaßt werden können. Ein Vertreter brachte zum Ausdruck, daß der gewerbliche Mittelstand heute eine Farbshachtel von Parteien dar und solange er sich nicht klar und entschieden zu einer Partei bekenne, werde er frei in der Hand der anderen sein. — Die weiteren Verhandlungen vollzogen sich in harmonischer Einmütigkeit. Von der Erziehung eines Gauoblegierten wurde auf Antrag des Gewerbevereins Keulenbürg vorläufig Abstand genommen, um demselben Gelegenheit zu einer Aussprache innerhalb seiner Mitgliedschaft zu geben. — Der Antrag des Gewerbevereins Herrtenberg, Stellung zu nehmen gegen die maßlos hohen Verzugszuschläge der Steuerämter fand seine Erledigung durch bereits eingeleitete Schritte an zuständiger Stelle. Einen wichtigen Verhandlungspunkt bildete die Gebäudesondersteuer, welche von allen Seiten als die ungerechteste Abgabe bezeichnet wurde. Nicht Abänderung sondern Abschaffung derselben müsse das Ziel des Handwerks sein. — Das Kapitel Schwarzarbeiter nahm einen breiten Raum bei den Verhandlungen ein. Von allen Seiten wurde verlangt, daß diese Schädigung des hohentändigen und steuerzahlenden Gewerbes mit allen Mitteln bekämpft werden müsse. Bezirksvertreter H e n n e r t hielt anschließend noch ein Referat über das Thema: „Was kann das Handwerk zu seiner Förderung tun“. Gauvorstand Kapp schloß mit ermunternden und ermunternden Worten die einmütig verlaufene Tagung.

Serrenalb, 19. August.

Der Fall Vacum in insofern aufgeklärt, als festgestellt ist, daß die gebundene Leiche diejenige Vacums ist. Ob es sich um Selbstmord oder einen Unglücksfall handelt, wird wohl niemals aufgeklärt werden.

Schönbürg, 19. Aug. Brandfall. In der Nacht von Montag und Dienstag ist die Feldscheune des Adam Burschardt bis auf die Grundmauern abgebrannt. Vernichtet sind etwa 500 Zentner Heu und sonstige kleine Gerätschaften im Gesamtwert von 2500 RM. Der Geschädigte soll, wie man hört, nicht versichert sein. Brandstiftung wird vermutet. Erhebungen sind im Gange.

Freudenstadt, 19. August. Todesopferung vom Unwichtsturm. Am Sonntag sprang während der Erweihung der katholischen Kirche ein nervenleidendes Kurgut aus Frankfurt a. M. vom Aussichtsturm auf dem Kienberg in die Tiefe. Er war sofort tot.



Letzte Nachrichten

10 neue Gewerkschaftsforderungen.

Berlin, 20. Aug. Der „Gewerkschaftliche Pressedienst“, das Organ des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, veröffentlicht 10 Forderungen, die in der Hauptsache in folgenden Punkten gipfeln:

- 1) Keine weitere einseitige Lastenverteilung;
- 2) Gleichberechtigte Heranziehung der Vertreter der Arbeitnehmererschaft und des Reichswirtschaftsrates bei Beratung und Durchführung der geplanten wirtschaftspolitischen Maßnahmen;
- 3) Lückenlose Kontrolle der Großunternehmungen, Kartelle und Konzerne;
- 4) gemäßigte Discont- und Kreditpolitik der Reichsbank, die neben der notwendigen Sicherung der Währung Rücksicht auf Produktions- und damit Arbeitsmöglichkeiten nimmt;
- 5) Verhütung von Mißbräuchen in der Revisionswirtschaft;
- 6) systematische Bekämpfung der Kapitalflucht;
- 7) Bekämpfung der Autarkie-Wünsche (ein Industriestaat wie Deutschland muß eine Politik des „offenen Marktes“ in dem Handelsverkehr mit anderen Völkern treiben, wenn keine überwiegend von der industriellen Produktion abhängende Bevölkerung ausreichenden Lebenspielraum finden soll);
- 8) beschleunigte gesetzgeberische Verabschiedung der Mietrechtsreform;
- 9) energische „Politik der Verbilligung der Lebenshaltung“ (Abbau der überhöhten Zölle, Verbesserung des Reallohns der Angestellten und Arbeiter durch energischen Druck auf das Preisniveau, Anpassung der Mieten an die veränderten Kaufwertverhältnisse, Revision der Tarifpolitik der kommunalen und sonstigen Versorgungs- und Verkehrsbetriebe, Abkehr von der Unterstützung der Gehalts- und Lohnabbauwünsche der Arbeitgeber durch die staatlichen Schlichtungsinstanzen);
- 10) Abwehr aller reaktionären sozial- und tarifpolitischen und arbeitsrechtlichen Anschläge.

„Graf Zeppelin“ kehrt zur Heimfahrt.

London, 20. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern um 19.34 Uhr zum Heimfluge nach Friedrichshafen gestartet.

„Graf Zeppelin“ wieder über dem Festlande.

Brüssel, 20. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat auf der Heimfahrt nach Friedrichshafen um 21.25 Uhr Ostende überflogen.

Der Gesundheitszustand Lord Georges.

London, 20. Aug. Im Gesundheitszustand Lord Georges ist in den letzten Tagen eine bedeutende Besserung zu verzeichnen. Lord George wird im Laufe der nächsten Woche London verlassen, um sich zur Erholung nach seinem Landgut zu begeben. Allerdings wird Lord George, wie „Star“ berichtet, vor Weihnachten noch nicht in der Lage sein, sich an der Parteipolitik aktiv zu beteiligen.

Die Ausgaben für Heer und Flotte und was damit zusammenhängt, betragen nach dem heutigen Stand in runden Zahlen in Millionen Mark: in Frankreich 3200, Vereinigte Staaten 2000, Sowjetrußland 2000, England 2200, Italien 1200, Japan 900, Belgien 800, Deutschland 700.

Polen 400, Tschechoslowakei 200, Südslawen 200, Rumänien 200 Millionen.

Zeitungsverbot. Die letzte Ausgabe der Nationalsozialistischen Blätter in Schramberg, die hystographisch hergestellt werden, ist verboten worden.

Unwetter im Odenwald. Ueber Darmstadt und den ocederen Odenwald ging am Dienstag nachmittags ein schweres Unwetter nieder, das stellenweise bedeutenden Schaden anrichtete. Bei Niederramstadt ist die Weidm über die Ufer getreten. Wohnhäuser und Ställe mußten geräumt werden. Die Hauptstraße wurde für den Verkehr gesperrt, da die Brücke einzustürzen drohte. Die Autostraße Darmstadt-Heidelberg ist unpassierbar. Sowohl in Niederramstadt als auch in Eberstadt mußten die Feuerwehren und freiwillige Hilfskräfte eingesetzt werden.

Handel und Verkehr

Ermäßigung des Lombardzins

Die Reichsbank hat ab 19. August den Lombardzins von 15 auf 12 Prozent herabgesetzt. Der Lombardzins steht nun wieder in einigermaßen normalem Verhältnis zum Wechselkurs von derzeit 10 Prozent. Wenn die Entwertung bei der Reichsbank anhält - die Noten sind nach dem letzten Ausweis ja bereits wieder mit 39,7 Prozent gedeckt - dann ist mit einer baldigen Herabsetzung auch des Wechselkurses zu rechnen, mit der natürlich auch eine weitere Senkung des Lombardzinses verbunden wäre.

Sparfassen- und Giroverband

Der Vorstand des Sparfassen- und Giroverbands erklärt: Die Sparfassen haben die Zahlungsmittel mit Hilfe der Reichsbank überhanden. Als Maßnahmen, die auf Grund der Erfahrungen der letzten Wochen sich als notwendig erwiesen haben, um die Flüssigkeit der Zahlungsmittel bei den Sparfassen zu erhalten, werden beschleunigt durchgeführt, wozu allerdings die Sparfassen auf einen stärkeren Rückhalt bei der Reichsbank rechnen müssen. Gegenwärtige Aufkaufschwierigkeiten haben sich in der Folge nicht gezeigt, die aufgelaufene Frage einer „Sparfassenreform“ im Sinne einer Schenkung des kurzfristigen Sparfassenvermögens kann daher als erledigt gelten. Die Sparfassen bezeichnen 18 Millionen Sparer und 2,5 Millionen Reichsbanknoten; allein als Personalkredit sind aus Sparfassenmitteln 2200 Millionen Mark gewährt. Der finanziellen Versorgung des Mittelstands und der wirtschaftlich schwächeren Volksschichten durch die Sparfassen kommt auch für die Zukunft eine besonders große volkswirtschaftliche und nationale Bedeutung zu.

Die neuen Stiefelpreise. Das Stiefelpreispaket hat für das Dillingjahr 1931/32 den Kilopreis für Stiefel um 2 bis 6 Pfg. und für Stiefelphosphat um 25 Pfg. für 100 Kg. Ware gesenkt. Der Weltmarktpreis ist infolge des wilden Konkurrenzkampfes allerdings niedriger.

Brandschadenkatastrophe. Die bei den Mitgliedsgesellschaften der Arbeitgemeinschaft privater Feuerversicherungsvereine in Deutschland im Juli 1931 für das Deutsche Reich angefallenen Schäden betragen insgesamt rund 8,94 Mill. RM. Im gleichen Monat des Vorjahres betragen die angefallenen Schäden in 1930 8,99 Mill. RM. Die Gesamtsumme der in den Monaten Januar bis einschließlich Juli 1931 angefallenen Schäden beträgt somit im Deutschen Reich 56,70 Mill. RM., gegenüber einer angefallenen Schadenssumme in den gleichen Monaten des Vorjahres 58,87.

Umstellung der Nordwolle. Die Verhandlungen zwischen dem Konkurrenzrat und den Hauptproduzenten der Norddeutschen Wollwäberei und Kommodarnspinnerei, Bremen, haben zu einer grundsätzlichen Übereinstimmung geführt hinsichtlich der Gründung einer neuen Gesellschaft, in welche die Hauptwerke der Nordwolle eingebunden werden. Der Geschäftsvertrag am 21. August wird näherer Bericht erstattet.

Die Gewerbetreibende Gmbh. Bergisch-Neudorf hat vorläufig ihre Schalter geschlossen.

Betriebsbeschränkung bei Krupp. Wegen schlechter Absatzverhältnisse werden in den Essener Maschinenbetrieben der Firma Friedr. Krupp AG im Maschinenbau, Kleinbau und in den Gießereien 50 Angestellte und 480 Arbeiter entlassen. Die Friedrich-Wilhelm-Hütte in Rheinhausen wird voraussichtlich im September auf 1 1/2 bis 2 Wochen stillgelegt.

Zunahme der Arbeitslosigkeit in England. Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 10. August 2 714 359, was eine Zunahme von 1009 gegenüber dem Stand vom 27. Juli und um 663 622 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bedeutet. - Ja, wenn wir das gemacht hätten!

Viehpreise. Eilmengen: 1 Paar Ochsen 1060-1140, 1 Ochs 560-650, Stiere 390, Kalben 350-500, Milchschafe 320-410, Jungvieh 125-270, Rinder 370. - Gaisdorf: Ochsen und Stiere 210 bis 325, Kühe 115-150, Kinder und Jungvieh 55-335. - Laupheim: Kühe und Kalben 105-260, Kalben 350-440. - Rottweil: Milchschafe 200-1250, Lämmlinge 680-800 pro Paar, trüchtige Kühe 320-500, Wurschläge 120-280, trüchtige Kalbinnen 350-500, Fäher 240-380, Jungrinder 120-280, Zuchtfarren 625 .k.

Schweinepreise. Baden: Milchschweine 12-21. - Baden a. S.: Milchschweine 17-22. - Böhlerland: Milchschweine 17 bis 27. - Ehingen: Ferkel 15-22, Mutterchweine 100-130. - Jherlingen: Milchschweine 20-26. - Cappelheim: Milchschweine 24-30. - Niederstetten: Saugschweine 20-26. - Rottweil: Milchschweine 14-21, Ferkel 35. - Waldsee: Ferkel 19-24 .k.

Zeltlager, 19. August. Hopfen. Die Hopfenmiete (Frühhopfen) ist im vollen Gange, sie verzögert sich aber durch das nachfolte Wetter. Es sind nur 4 Aufführer hier anwesend. Als bester Preis wurden bisher 40 Mt. gezahlt, doch soll es sich dabei um Musterhopfen gehandelt haben. Ueber die letzten Preise klagen auch die Hopfenbroder, die für das Viertel 10 Pfa. mit Rogg und 18-20 Pfg. ohne Rogg erhalten. Die durchschnittliche Tagesleistung beträgt 10 Viertel, das Krankensicherungsgeb müssen die Broder, die bis aus Oesterreich, der Schweiz und auch von Stuttgart kommen, vielfach selbst bezahlen.

Hopfen. In der Südpfalz begann die Ernte des Frühhopfens. Vollkommenwicklung in bester Farbe, Aroma, Gewicht an Lupulin und Ertrag der Hopfenzugel gut. Der Anbau des Frühhopfens ist jedoch sehr in der Abnahme. Das Wachsstum des Mittelfrühhopfens ist zufriedenstellend.

Schwertkäufe in Württemberg. In der ersten Hälfte des Monats August haben die Schwertkäufe aus württ. Staatswaldungen folgende Erträge ergeben: Schwarzwald Nidern und Tannen 44 bis 64 Proz. der Landesgrundpreise, Forsten und Särbren 47 Proz.; Unterland: Nid. u. Ta. 50 Proz., Nid. u. Ta. 52 Proz.; Nordostland: Nid. u. Ta. 49 Proz., Nid. u. Ta. 50 Proz.; Schwäbische Nid.: Nid. u. Ta. 45-50 Proz., Nid. u. Ta. 52 Proz.; Ober- schwäben: Nid. u. Ta. 41 Proz., Nid. u. Ta. 45 Proz.

Künstliche Augen. Im Interesse des in Betracht kommenden Publikums liegt es darauf zu achten, daß Herr Müller-Welt aus Stuttgart zur Anfertigung künstlicher Augen nach Natur im 27. August in Pforzheim, Hotel Ruf sich aufhält.

Gestorbene: Marie Lauer, Calw / Friedrich Bengel, Schmiedmeister, 78 J., Ranzh / Karl Broß, Küfer, Ruppington / Anna Schiler geb. Gulde, Rube, 80 Jahre, Altensteig / Prediger Wilh. Kuber, 65 Jahre, früher Inspektor des Nagolder meth. Altersheims, zuletzt in Schwarzenberg.

Wetter

Infolge der nördlichen Depression ist für Freitag und Samstag heiter und unbedeutend, zu weiteren Niederschlägen geringes Wetter zu erwarten.

Stadtgemeinde Nagold.

Nächsten Montag, den 24. Aug. 1931, findet hier

Bieh-, Schweine- und Frucht-

Markt



statt, wozu eingeladen wird.

Der Fruchtmarkt am Samstag, den 22. Aug., fällt aus.

Nagold, den 18. August 1931. 374

Bürgermeisteramt.

Lebensmittel-Berdingung

Die Lieferung des Bedarfs der Versorgungsanstalt Waldsee, Post Nagold, an Verpflegungs- und Genussmitteln für die Zeit vom 1. 10. 1931 bis 31. 3. 1932 wird am Mittwoch, den 2. September 1931, 15 Uhr, im Geschäftszimmer der Versorgungsanstalt öffentlich vergeben. Ueber die zur Berdingung kommenden Naturalien und die Höhe des voraussichtlichen Bedarfs, sowie über sonstige, die Berdingung betreffende Fragen erteilt die Versorgungsanstalt mündliche oder schriftliche Auskunft. Die als Berdingungsunterlagen geltenden allgemeinen und besonderen Berdingungsbedingungen liegen bei der Versorgungsanstalt zur Einsichtnahme auf; sie können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. In den Angeboten sind die Preisforderungen sowohl in Freipreisen, als auch in Marktpreisen (Großhandels-, Markt- oder Ladenpreise mit Abgab nach Hundertteilen) anzugeben. Die Angebote müssen in jedem Fall für eine Lieferung frei Rüche lauten. Die das Angebot anhaltenden verschlossenen Briefumschläge sollen mit der Aufschrift „Verpflegungsangebot“ versehen sein und der Versorgungsanstalt am 2. September 1931, 15 Uhr, vorliegen. Zum gleichen Zeitpunkt sind auch Angebote auf Abnahme des Spüllichts und der Küchenabfälle vom 1. 10. 31 ab einzureichen.

Verpflegungsanstalt Waldsee.

Zonolgs, (s) getumme 373

6-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Veranda und reichlichem Zubehör in ruhiger Lage der Stadt inmitten eines großen Gartens sofort zu vermieten.

Angebote unter C. F. 101 an den „Gesellschafter“.

Trinken Sie zur Tafel nur

Wildbader-Sprudel

das erstklassige, bekömmliche und wohlschmeckende

Tafelwasser

aus den weltberühmten Wildbader Heilquellen mit Zusatz natürl. Kohlensäure

Vertreter: Rapp & Seeger, in Altensteig

Es steht in der WOCHE:

Neues aus aller Welt in wöchentlichen Kontroversen-Bildern, Auslesen aus allen Lebens- und Wissenschaften, über Kunst, Theater, Film, Musik, Technik, Natur, Erd- und Völkerverhältnisse, Unterwelt, Weltanschauung, Philosophie, Mathematik, Land- und Völkerverhältnisse, Fabel, Bücher und Notizen, Romane, Novellen und Notizen, Anekdoten, Erzählungen, Lebensbeschreibungen, Erörterungen und Meinungen, Worte und mehr!



Wer die WOCHE liest, kann Weltgeschichte lesen Sie sie auch! Jedes Heft für 50 Pfennig!

Vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Hohes Einkommen

Bedeutendes Werk sucht für den Verkauf erstklassiger Milchseparatoren, Dämpfer, Waschmaschinen usw.

tüchtige Vertreter

für den hiesigen Bezirk

Kapital od. Kautions nicht notwendig. Größte Verdienstmöglichkeiten. Kreditgewährung. Weltweiteste Reklamunterstützung. Interessenten wollen Angebot einholen unter Chiffre Z. 5929 an die Expedition ds. Blattes.

Heute eine Existenz aufbauen?

Ja!

Übernehmen Sie meine Alleinvertretung für einen Bezirk! Die bietet Ihnen laufende Einnahmen - eine dauernde Existenz! Als erste Fabrik dieser Branche biete ich meinen Kunden, Arbeitern und Angestellten

Gewinnbeteiligung.

Ausgerüstet mit den modernsten Maschinen zur Herstellung des Tuches vom Rohstoff bis zum Fertigprodukt liefert meine seit fast 100 Jahren bestehende Tuchfabrik

Anzugstoffe in modernster Ausstattung aus reinem prima Kammgarn und reinnollenem Streichgarn, Sportstoffe, Cords, Hosenstoffe, Kammgarne in blau und schwarz, Damaststoffe, Paletots, Hüter in wunderbaren, reinnollenen Qualitäten, unerreicht in Güte und Preiswürdigkeit, ab Fabrik, direkt an den Verbraucher.

Schreiben Sie noch heute Ihre Vertreterangebots!

Tuchfabrik
Tuch-Richard, Spremberg Rd.-L.

Halt!

Sie können viel Geld verdienen durch leichte Arbeit.

Angebote unter Nr. 377 an d. Gesch.-St. ds. Bl.

Niederlage des

Obernauer Löwensprudels

Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle

Tafelwasser - Merktlicherseits bestens empfohlen

Abgabe ohne Flaschenpfand

Franz Kurlenbauer
Gasthof „Löwen“
Nagold. Telefon 91.

Beyer Koch-Helle

die zuverlässigste Ratgeber

„Erntesegen“ in Glas und Büchse

4 Wochen vegetarisch

Gutes für unterwegs

Der 50-Pfennig-Mittagstisch

Mit 3 Eiern

Zu Mittag kochen in 1 Stunde

Rund um den Teetisch

Abendessen nicht vergessen

Stets vorrätig in der Buchhandlung Zaiser.

Heute große Auswahl in

Einmach-Birnen

äußerst billig, sowie

Tomaten 378

10 Pfd. nur 1.20

Recht-Lächler

C. F. J. M.
e. V. Nagold

Heute abend 8 Uhr

Bundesfest durch Pfarrrat Fried. Bollig, liches, pinkel. Erscheinen wird dringend erwartet.

576 Der Vorstand.

Morgen Freitag 12 1/2 Uhr

„Traube“

Verdingung Ranier.